# Cursillo - Eichstätt Rundbrief 2020



Monika Weißmüller

Wir alle kennen die Aussage von Jesus, diese Zusage, die er seinen Jüngern gemacht hat und die somit auch für uns zutrifft. Er hat nicht gesagt, werdet Salz und werdet Licht, sondern - ihr seid es.

Salz war zur Zeit Jesu ganz besonders wertvoll. Es gab die sogenannten Salzstraßen, über die das kostbare Gut transportiert wurde. Es wurde sogar mit



überaus teuren Edelsteinen oder auch mit Gold bezahlt. Jesus hat aber nicht gesagt, ihr seid das Gold oder die Edelsteine der Erde, diese Schätze schön, wertvoll und glänzend, die aber keiner wirklich zum Leben braucht.

Ihr seid das Salz der Erde, etwas ganz Kleines, Unscheinbares und doch so Wichtiges und Kostbares, ja Lebensnotwendiges. Ohne Salz würden Menschen und Tiere sterben, der ganze Organismus braucht Salz, um lebensfähig zu sein. Würden wir nur destilliertes Wasser oder Regenwasser trinken, bedeutet das unseren sicheren Tod. Mit Salz geben wir unserem Essen Geschmack und Würze, leider versalzen wir es manchmal sogar damit. Wir machen Dinge haltbar, geben ihnen damit ein längeres Leben. Mit Salz tauen wir Festgefrorenes, Eingefrorenes wieder auf.

Versuchen wir als Christen so zu wirken wie dieses Salz, gehen wir in der richtigen Dosierung auf die Menschen zu und geben wir ihnen etwas ab von dem Geschmack, der unser Leben ausmacht, und machen ihr Leben mit unserer Würze genießbar. Wohl durchdacht - nicht zuviel und nicht zu wenig. Lassen wir die Menschen teilhaben an all den Gaben, die wir jeden Tag neu von Gott erhalten: Liebe, Freude, Hoffnung, Vertrauen, Kraft an all dem, das wir von IHM geschenkt bekommen, um es auszuteilen und weiterzugeben.

Die Welt braucht uns Christen als "Salzmenschen", um am Leben zu bleiben.

Ihr seid das Licht der Welt,

noch so etwas Kleines, das mit einer winzigen Flamme beginnt und sich zu einem großen hellen Licht auswirken kann.

Licht ist dazu da, um gesehen zu werden. In Mt. 5,15 heißt es: "Stell dein Licht auf den Leuchter". Deshalb ist es unsere Aufgabe transparent zu sein für das Licht Christi. Wir Christen können die Welt heller und freundlicher machen mit unserem Glauben, unserer Liebe, unserer Hoffnung zu unserem Gott, von dem wir wissen, dass er uns liebt, trägt und hält und alle Wege mit uns geht. Auch in unseren dunklen Zeiten ist er uns das Licht, das uns den Weg zeigt. Und wir sollen es ihm gleichtun, sein Licht soll durch uns leuchten, damit es gesehen wird, damit es anderen weiterhilft und sie sich daran orientieren können.

Licht und Salz, zwei Dinge, die überlebensnotwendig sind für die Menschen und für die Welt. Jesus hat uns damit eine wichtige Aufgabe anvertraut, mit der wir in der Verantwortung stehen für IHN und für SEINE Welt.

Aber keine Angst, Jesus überfordert uns nicht. Keiner von uns muss ein Salzbergwerk oder eine Lichterhalle sein.

Die kleinen Gelegenheiten, die uns täglich begegnen, die sollten wir wahrnehmen, sozusagen beim Schopf packen, um Salz und Licht zu sein.

Sei es, dass über jemand schlecht geredet wird. Hier vielleicht mal dagegenhalten, dass keiner von uns fehlerlos ist und dass bei jedem Menschen auch eine gute Seite zu finden ist.

Immer wieder werden die belächelt, die sich zur Kirche bekennen, hier doch mal bekennen, mein Glaube gibt mir Kraft.

Wie oft hört man, dass gerade jetzt über die Kirche hergezogen wird, da kann ich entgegensetzen: Ja, vieles stimmt, doch mir sind in den letzten 30 Jahren so viele gute Priester und Ordensleute begegnet, die für mich Grund genug sind, um in der Kirche zu bleiben.

Eine Bekannte trägt täglich einer alten Frau ihre gelesene Zeitung vorbei und fragt gleichzeitig, ob sie ihr was besorgen kann. Nur ein paar Minuten täglich, aber regelmäßig.

Wieviele Menschen, vor allem Frauen, betreuen ihre alten Eltern, behinderte Kinder oder Verwandte und verzichten deshalb auf eigene Freizeit oder Beruf.

Junge Menschen opfern ihre freie Zeit, um sie mit Behinderten oder Kranken zu verbringen.

Im Fernsehen hab ich ein junge Abiturientin gesehen, die nach der Schule ins Hospiz geht und einfach nur da ist und zuhört.

Ich kenne Menschen, die auf den eigenen Vorteil verzichten, damit es auch den anderen gut geht.

Ein befreundetes Ehepaar kümmert sich mit viel Einsatz um Flüchtlinge.

So gibt es viele Salz- und Lichtmenschen, die kein Aufsehen erregen, wahrscheinlich auch niemals heilig gesprochen werden, doch sie bringen Licht und Freude in die Welt. Wie nötig das gerade in unserer Zeit ist, wissen wir alle.

Seid salzig.
Seid nicht nach jedermanns Geschmack; bringt Würze in die Welt.
Fade gibt es genug.
Mischt euch ein und fürchtet euch nicht, ihr werdet euch nicht verlieren.
Seid Salz, damit das Leben schmeckt.
Seid Licht in der Stadt auf dem Berg.
Ihr braucht euch nicht zu verstecken.
Dunkelmänner gibt es genug.
Treibt euer Geschäft am Tag,
denn ihr könnt euch sehen lassen!
Wer unter dem Scheffel hockt,
dem geht die Luft aus.
Seid Licht, das der Welt heimleuchtet.

Text: Canisiuswerk Wien

#### "Ihr seid das Salz der Erde - Ihr seid das Licht der Welt"

Heute - wie immer - sind die Medien voll von Schlagzeilen über schlechte Nachrichten gemäß dem Grundsatz des Journalismus: "Schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten!" Sie werden zuerst gelesen und weitererzählt. Traurig, aber wahr.

Menschen, die in den drei Jahren seines öffentlichen Wirkens JESUS begegnet sind und sich von IHM haben ansprechen lassen, erzählten nur von der **Sensation des Guten** in Jesu Person. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung erst ging ihnen das Licht auf, wie sehr er selbst das "Salz der Erde" und das "Licht der Welt" verkörperte und was er seinen Zuhörern als **Zuspruch und Auftrag** mitgab auf den Weg der Nachfolge. Unser gelebtes Christsein soll auch heute durch das gewisse Etwas Geschmack und Strahlkraft in unsere nähere Umgebung bringen.

Solches Christsein leuchtet für mich darin auf, wie ich mich im Alltag bewege.

Dazu ein Beispiel über den Wert eines Lächelns, der mir im Gedächtnis geblieben ist:

Was ein Lächeln in der alltäglichen Begegnung mit Menschen wert ist.

Ein Lächeln kostet nichts, es erzeugt aber viel! Es bereichert jene, die es bekommen, ohne demjenigen zu schaden, der es verschenkt.

Die Erinnerung an ein Lächeln in Wertschätzung kann ewig bleiben.

Es lässt sich nicht kaufen –
nicht leihen – nicht stehlen – nicht erzwingen.
Es hat seinen Wert darin,
dass es einfach geschenkt wird.

Wenn Du einem Menschen begegnest, der Dir das Lächeln, das auch Du verdienst, nicht gibt, dann schenke ihm großzügig Deines.

Niemand braucht nämlich das Lächeln dringender als der, der dem andern keines geben kann. Ein Text von Teilhard de Chardin über **Freundschaften** hat mich sehr angesprochen:

"Man muss die Freundschaften, die der Herr auf unseren Weg legt, wie etwas Kostbares benutzen und dankbar aufnehmen …

Und dann muss man gleichzeitig den anderen und uns selbst beweisen, dass das Innerste unserer Liebesfähigkeit nicht im Egoismus wurzelt, sondern von Gott kommt und zu Gott geht.

Deshalb muss man auch die am wenigsten Liebenswerten lieben – einmal als geistige Offenheit gegen das träge Genießen; dann auch aus dem Bedürfnis, dem HERRN ganz deutlich zu zeigen, dass wir IHN auch jenseits der angenehmen Dinge der Welt lieben.

Dieser Liebesbeweis

wenig anziehenden oder abstoßenden Wesen gegenüber ist das Salz all unserer anderen Zuneigungen. Durch ihn machen wir die Welt besser und glücklicher."

Im Vertrauen auf Jesu Beistand im Hl. Geist können wir bestimmt vom Zuspruch und vom Auftrag dieser Worte in unserem Alltag Zeugnis geben. An unserem Platz im Leben zeigen wir auf, wozu und für wen wir da sind.

Dankbar für alle Glaubenszuversicht und Gebetsverbundenheit.

Anna Schrauth

Komm nicht zu mir in die Slums, sondern kümmere dich um die Bedürftigen in deiner Umgebung, zunächst in deiner Familie, dann in deiner Nachbarschaft.

Schaffe um dich eine Welt der Freude und des Friedens. Schau, ob jemand deine Hilfe braucht,

und dann hilf einfach. Tu kleine Werke der Nächstenliebe, aber, ganz wichtig, tu sie für JESUS.

Das ist dein Auftrag.

Mutter Teresa

#### Bericht über den Studien- und Einkehrtag der Cursillo-Bewegung am 16. März 2019 Siegfried Lindner

Unsere Diözesan-Ultreya 2019 im Rahmen eines Einkehr- und Studientages in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Heilig Kreuz war wieder, wie schon in den beiden vorhergehenden Jahren, gut besucht. Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, Professer für Exegese des Neuen Testaments an der Theologischen Fakultät der Universität Trier, referierte zum Thema "Wunder - Illusion oder Wirklichkeit".

In vier Vortagseinheiten, je zwei am Vormittag und am Nachmittag, vermittelte der Referent zunächst einen Überblick, gleichsam mit dem "Fernglas", über das einem modernen Menschen schwer zugängliche Terrain. So lernten die Zuhörer verschiedene Wundergattungen kennen, die man in den Evangelien des Neuen Testaments findet, z. B. Heilungswunder einerseits sowie Rettungs-Geschenkwunder oder Erscheinungen andererseits. Interessant sei auch, dass man keine Straf-, Profit- oder Schauwunder finden könne. Es käme bei den Wundern Jesu nicht auf spektakuläre Ereignisse an, die möglicherweise im Widerspruch zu den Naturgesetzen stünden, wie wir sie heute im 21. Jahrhundert kennen, meinte Professor Gradl. Neutestamentliche Wundererzählungen zielen stets auf den Glauben. Er ist für Christen der entscheidende Schlüssel zur Deutung der Wunderberichte in den Evangelien.

Gleichsam mit der "Lupe", d. h. in Form einer detaillierten Exegese, untersuchte und deutete Prof. Gradl exemplarisch den Wunderbericht über den "Gang Jesu auf dem See", von dem im Matthäusevangelium berichtet wird. Prof. Gradl erklärte, dass die meisten Wundererzählungen nicht exakt historisch gesehen werden dürfen, dass aber trotzdem immer ein Schlüsselerlebnis der Jünger mit Jesus, gleichsam als "Haftpunkt" für die Erzählung, vorhanden sei. Vor allem Rettungs- und Erscheinungswunder seien aus dem nachösterlichen Blickwinkel einer bedrängten christlichen Gemeinde zu deuten. Der Glaube an die Nähe Jesu, auch wenn der Herr nicht mehr unmittelbar in der Mitte der Jünger-Gemeinschaft

anwesend ist, bringt den jungen Christengemeinden Beruhigung und schenkt ihnen Vertrauen.

Neben der Deutung sagenumwobener apokrypher Wundererzählungen war vor allem die vierte Vortragseinheit mit dem Schwerpunkt "Wunder und Inklusion", Wunder unter einem Blickwinkel, sehr interessant. aktuellen Exklusivität wiirde bedeuten: Behinderungen müssen beseitigt, Behinderte vermeintlich "Normalen" angepasst werden. Nur das Makellose ist Teil der guten Schöpfung Gottes. Im Gegensatz dazu plädiert z. B. Ulrich Bach in seiner "Theologie nach Hadamar" dafür, dass "Behindertsein" und "Nichtbehindertsein" jeweils eine gleichwertige Ausprägung innerhalb der guten Schöpfung Gottes sei, jeweils ein Teil der Vielfalt der Schöpfung. Behinderte dürften nicht als "reparaturbedürftig" abqualifiziert werden. Diese Deutung stützt sich auf die Tatsache, dass Jesus bei Heilungswundern nicht nur Defizite beseitigte, sondern zuerst Zuwendung schenkte und die Aufhebung sozialer Ausgrenzung bewirkte. So können wir heute in der Beschäftigung mit den Wunderberichten des Neuen Testaments lernen, Menschen nicht nach ihren vermeintlichen Makeln zu beurteilen. Man könnte sich fragen: "Wer von uns ist gänzlich ohne Makel und vollkommen perfekt?" Im Sinne Jesu gilt es, den "ganzen" Menschen zu sehen, ihn anzunehmen, so wie er ist, und sich um ihn zu kümmern.

Den Abschluss des Studientages bildete die Feier der Vorabendmesse in der Pfarrei Heilig Kreuz. Prof. Gradl legte in seiner Predigt das Erscheinungswunder auf dem Berg Tabor aus.

Ähnlich wie die Jünger nach dem Taborerlebnis wieder zurückkehr-

ten in die "Niederungen ihres Lebens", gingen auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Studien- und Einkehrtages wieder zurück in ihren Alltag, ermutigt und gestärkt, durch die Begegnung mit IHM, unserem Herrn, und in froher Gemeinschaft untereinander.



#### "Christsein ist gar nicht so schwer"

Erika Schmidt

So benannte Pfarrer Clemens Bombeck das Thema unseres Einkehrtages. In 12 Punkten legte er uns das "Christsein" vor. Zu einigen Punkten habe ich mir besonders Gedanken gemacht und wie ich damit umgehe.

#### Leben vom Wort und aus der Eucharistie

Ich gehe sehr gern in die Kirche, es ist mir nie eine Last. Gott schenkt mir jeden Tag 24 Stunden, deshalb will ich ihm wenigstens 1 Stunde schenken.

Doch inwieweit wirkt sich das auf meine Umgebung aus? Niemand fragt mich, aus welcher Kraft ich lebe. Niemand wird wegen mir ein überzeugter Christ.

Trotzdem gehe ich meinen Weg weiter, denn Jesus, der von sich sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben," geht ja mit mir.

Er hilft mir beten, wenn ich mich schwer tue und wenn ich mit jemandem nicht zurecht komme. Wenn ich dann beten kann: "Herr ich danke dir, dass du diesen Menschen liebst, ich kann es momentan nicht."

## Wer möchte nicht wie Maria sein? Ich auch!

In allem ja sagen zum Willen Gottes! Auf Jesus hören – was er euch sagt, das tut!

Unter dem Kreuz bleiben!

Wie gerne möchte ich Menschen trösten, die unter der Krankheit oder dem Tod von lieben Menschen leiden. Ich kann sie nur in der Fürbitte dem Herrn über Leben und Tod hinhalten. Für mich weiß ich ja, dass nichts geschieht, was nicht zu meinem Heil dient.

Vor ein paar Tagen war ein schöner Lesungstext.

#### "Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm"

So gesehen ist "Christsein" gar nicht so schwer.

Beim Einkehrtag mit Pfarrer Clemens Bombeck Ende September in Möning hat mich besonders sein Zeugnis zum bewussten Start in den neuen Tag angesprochen.

Dabei geht es darum, sich Zeit zu nehmen, schon am Bettrand noch vor jeder anderen Tätigkeit sich bewusst mit dem Kreuzzeichen unter die Führung des Herrn zu stellen und damit ein Ja zum Willen Gottes für diesen Tag zu sagen: Alles, was mir der neue Tag an Begegnungen und Aufgaben bringt, möchte ich aus seiner Hand annehmen und auch dann, wenn meine Pläne, meine Absichten und Wünsche durchkreuzt werden, will ich versuchen, nicht ärgerlich oder hektisch zu werden, sondern ruhig zu bleiben und auf Seine Hilfe zu vertrauen, weil ich auch darin Seinen Willen entdecken kann. Nur mit Ihm und im Vertrauen auf Seine Führung habe ich die Chance, dass mir das immer öfter gelingt.

Bei der Suche nach der richtigen Einstellung zu Gottes Willen und Plänen empfinde ich auch folgende Zeilen von Edith Stein als hilfreich, weil sie von großem Vertrauen in die Weisheit und Liebe Gottes geprägt sind:

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand.
Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand.
Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein.
Wirst mich an die rechte Stelle legen.
Deinen Händen bette ich mich ein.

Durch das Zeugnis von Pfarrer Bombeck bekam ich einen neuen Impuls, der einiges bei mir ausgelöst hat. Das hat mich auch wieder daran erinnert, dass wir beim Cursillo ja auch erfahren haben, wie wichtig das Zeugnis von den Erfahrungen auf dem eigenen Glaubensweg für unsere Mitchristen sein kann und dass jede und jeder dazu berufen ist, Zeugnis zu geben vom Wirken Gottes auf seinem Weg.

# "Liebt eure Feinde!"

### Wie wörtlich ist die Bergpredigt gemeint?



Bild: Vor dem Caritas Baby Hospital in Bethlehem

Referent:

Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, Professor für Exegese an der Universität Trier

Anmeldung bitte
bis 18. März 2020
bei
Frau Monika Weißmüller
Tel. 09179-1518
oder
Pfarrei Heilig Kreuz
Tel. 09181-44 513

Herzliche Einladung der Cursillo-Bewegung und der Pfarrei Hl. Kreuz zu Vorträgen mit Diskussion Jeder ist willkommen!

Pfarrheim Heilig Kreuz, Schafhofstraße 1 92318 Neumarkt

Samstag, 21. März 2020

Beginn: 9.30 Uhr
Um 17.00 Uhr Gottesdienst
in der Kirche



Termine bitte sofort im eigenen Kalender vormerken

21. März 2020 Diözesan-Ultreya in Neumarkt,

mit Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, Trier

Pfarrheim Hl. Kreuz

Schafhofstraße 1 (Näheres S. 11)

08. Juni 2020 **20** Uhr Gottesdienst im Hl. Kreuz/Pfarrheim

in Neumarkt mit

Weihbischof Padre Adolfo Bittschi, Bolivien

26. September 2020 Vertiefungstag in Möning,

Pfarrheim, Pfarrstraße 1, Beginn 9.30 Uhr mit Pfarrer Michael Kneißl, Wendelstein Thema: "Christi Leib empfangen und Christi Leib sein in dieser Welt" biblische Impulse; Austausch über Fragen,

die dich bewegen...

Neumarkt *jeden 1. Montag im Monat Gottesdienst* um 20 Uhr, Pfarrheim Hl. Kreuz, Schafhofstraße 1



Ein neues Jahr bedeutet:
neue Hoffnung,
neues Licht,
neue Ideen,
neue Gedanken,
neue Begegnungen,
neue Wege zum Ziel.

Dazu wünschen wir Euch Gottes Schutz und Segen Euer Eichstätter Mitarbeiter-Team

Cursillo-Sekretariat: Monika Weißmüller, Pavelsbacher Str. 16,

92342 Freystadt-Möning, Tel. 09179/1518,

**E-Mail:** eichstaett@cursillo.de **Internet:** www.cursillo.de/eichstaett/

Cursillo-Konto: Cursillo Diözese Eichstätt, Erika Schmidt

IBAN: DE07 7645 0000 0221 2387 85